



AUSGEGEBEN AM
13. JULI 1931

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 529 399

KLASSE 65b² GRUPPE 6

D 57301 XI/65 b²

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 9. Juli 1931

Drägerwerk, Heintz & Bernh. Dräger in Lübeck

Tauch-Rettungsgerät

Patentiert im Deutschen Reich vom 21. Dezember 1929 ab

Es ist bekannt, zum Aufsteigen aus havarierten gesunkenen Unterraubooten oder Taucherglocken Geräte zu gebrauchen, die aus einem Schwimmkörper und aus einem 5 Atemungsgerät bestehen. Erfindungsgegenstand ist der Atemsack des Geräts so ausgebildet, daß er nach Erreichen der Wasseroberfläche als Schwimmtümel benutzt werden kann. Die Zeichnung veranschaulicht die Er- 10 findung an einem Ausführungsbeispiel, und zwar Abb. 1 in Vorderansicht, Abb. 2 in Seitenansicht, während Abb. 3, 4, 5, 6 Einzelheiten des Geräts darstellen.

Der Atemsack *a* besteht aus einem ringförmigen Hohlkörper aus elastischem, wasser- 15 dichtem Stoff. Er ist über den Schultern gebogen angebracht und, von vorn gesehen, im Querschnitt (in der Gesichtsebene des Tauchers) dachförmig gehalten. Ein dieser 20 Art geformter Hohlkörper legt sich den Schultern, dem Rücken und der Brust glatt an. An die Unterflanke des Atemsacks schließt sich vorn und hinten je eine vorzugsweise dreieckige Stofffläche *b*, *c* an, die der Be- 25 fertigung des Rettungsgeräts dienen. Führt man diese Gurt beim Anlegen zwischen den Beinen hindurch und verschließt ihn wie Abb. 1, 2 zeigt, so liegt der Atemsack den Seiten usw. glatt an, auch wenn sich der 30 Taucher im Wasser befindet. Die unverrückbare Anlage des ringförmigen Atemsacks ist aber notwendig, damit im Atemsack derselbe Druck herrscht wie in der Lunge. Klammern des Sack beispielsweise etwas auf-

schwimmen (er könnte das, wenn er an den 35 Schultern nicht dachförmig wäre oder wenn der Rettungsgeräts nicht fest umgezogen wäre), so läge die Luftblase im Sack höher als die Backen, und es wäre infolgedessen die Ein- 40 atmung erschwert. Die fest anschließende, Schuttlage des Sacks ist gerade darauf, daß der Wasserdruck gegen Sack und Lunge bei normaler Atmung in richtigen Grenzen 45 bleibt, so daß weder ein noch Ausatmung erschwert ist und daß gleichzeitig eine hohe, vertikale Schwimmhöhe an der Oberfläche gewahrt ist.

Die Öffnung des ringförmigen Atemsacks 50 ist so bemessen, daß der Kopf des Tauchers bequem hindurchgeht, außerdem der Atem- schlauch des Atemsackes Platz hat und endlich eine Verschiebung des Sackringes (durch Zug am Rettungsgeräts) nach vorn oder hinten 55 strömenden kann, je nachdem der Taucher an der Oberfläche mehr ruhend sei oder dem Rücken liegen oder schwimmend sich fortbewegen 60 will.

Das Atemsgeräts kann außer dem ringförmigen Atemsack *a* beispielsweise aus einer 65 in ihm vorzugsweise in einem tauchtauglichen Teil untergebrachten Nahrungsmittel- oxydations- und einem Atemschlauch *e* mit Mundstück *f* und Verschlusshahn *g* bestehen. Der Atemschlauch ist mit dem Atemsack 70 mittels Gewinde und Gegengewinde verschraubt, so daß der zum Anschluß der Patrone dienende Stutzen des Schließes in den Sack hineingehet. Der Taucher atmet während